

**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben  
von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.  
(Matthäus 22,37)**

Liebe Schwester, lieber Bruder,

kannst *Du* mir erklären, was genau Liebe ist? – Seit Jahrzehnten bin ich auf der Suche nach einer perfekten Definition für Liebe. Gefunden habe ich sie bisher noch nicht! Wahrscheinlich werde ich sie auch nie finden. Grund: Eine Definition ist nicht nur eine Erklärung, sondern dem Wort nach auch eine klare „Abgrenzung“ der zu definierenden Sache. Liebe aber lässt sich nicht abgrenzen, genauso wie sich Gott nicht abgrenzen lässt. Und da unser „undefinierbarer“ Gott, dem wir Menschen keine Grenzen setzen können, **Liebe** ist (siehe 1Joh 4,16), kann es auch keine perfekte Definition für Liebe geben.

Eine Definition gibt es nicht, aber es gibt eine gute Erklärung für das, was man „Liebe“ nennt. Prof. Klaus Berger schreibt sinngemäß: **Liebe ist die Kraft, die zusammenhält, was auseinandergetrieben wird.** Was meint er damit? Das ist nicht schwer zu verstehen: Auf alle Beziehungen wirken Kräfte ein. Dabei gibt es zusammenhaltende Kräfte und auseinandertreibende Kräfte. Die größte zusammenhaltende Kraft ist die Kraft der Liebe. Ist sie stärker als alle auseinandertreibenden Kräfte, dann bleibt die Beziehung bestehen. – Verstanden? Nein? Nun, ein einfaches *Beispiel* sagt oft mehr als tausend „kluge“ Worte: Das beste Beispiel für Bergers Erklärung ist die sogenannte „Zahnpastatubenkrise“. Stelle Dir einmal folgende Situation vor: Ein Pedant und eine Chaotin lernen sich lieben. Der Pedant nimmt die Zahnpastatube, drückt sie geordnet von hinten nach vorn aus, nimmt dazu das entsprechende Hilfsmittel, mit dem man auch noch den letzten Rest aus der Tube entfernen kann, und schlussendlich entsorgt er die leere Tube fachgerecht im Plastikmüll. Die Chaotin hingegen packt die Tube in der Mitte, drückt sie ungeordnet aus, verliert den Verschluss, hinterlässt überall im Bad Zahnpastaspuren und „entsorgt“ die leere Tube hinter dem Schrank. – Wenn in unserem Beispiel der Pedant und die Chaotin zusammenbleiben, dann nur deshalb, weil die zusammenhaltende Kraft der Liebe stärker ist als alle auseinandertreibenden Kräfte! – Liebe ist die Kraft, die zusammenhält, was auseinandergetrieben wird. – Klaus Berger sieht diesen Zusammenhang nicht nur im menschlichen Miteinander, sondern auch in der gesamten Schöpfung: Dass die Atome im Kleinen und die Planeten im Großen in festgelegter Beziehung beieinanderbleiben, ist die Folge der von Gott ausgehenden zusammenhaltenden Kraft der Liebe. Er ist nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Erhalter der Welt.

Dir ist diese Erklärung zu groß und zu umfassend? Dann versuche ich es noch einmal mit einer Erklärung von Gottfried Voigt, die sich speziell auf die Beziehung von Menschen bezieht: „Liebe ist das tiefe, vom Grund des Herzens herkommende Interesse am Anderen. Das Denken, Wollen, Fühlen und Handeln von ihm her und auf ihn hin. **Die Verbundenheit mit dem Anderen, in der wir ihn nicht entbehren können, sondern zu ihm hinstreben.** Der Andere ist mir kostbar. Ich möchte ihm zuliebe tun, was ich nur kann. Es fällt mir nicht schwer, für ihn da zu sein, weil mein Herz an ihm hängt.“ – Hast Du die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Erklärungen entdeckt? Auch Voigt sieht Liebe als die Kraft an, die uns mit dem Anderen verbindet. Der Liebende will den Anderen nicht „entbehren“ (Berger: auseinandertreibende Kräfte), sondern er „strebt“ zu ihm „hin“ (Berger: zusammenhaltende Kräfte). – Der, den ich liebe, hat einen Platz in meinem Herzen. Ja, mehr noch: Ihm *gehört* mein Herz! Kann man auch sagen: *Ich* gehöre ihm? – Der Apostel Paulus schreibt über die Liebe zwischen Mann und Frau: „Die Frau verfügt nicht über ihren Leib, sondern der Mann. Ebenso verfügt der Mann nicht über seinen Leib, sondern die Frau“ (1Kor 7,4). Über

diese Aussage müsste man lange nachdenken. Viele Menschen unserer Zeit wehren sich gegen solche Behauptungen. Sie pochen – nicht ganz unbegründet – auf das Selbstbestimmungsrecht des einzelnen Menschen. Aber könnte es nicht sein, dass das Geheimnis wahrer Liebe gerade darin liegt, dass ich mich ganz dem Anderen hingebe? Könnte es nicht sein, dass viele Paare nicht die Tiefe wahrer Liebe kennenlernen, weil die Partner es nicht schaffen, sich vollständig aufeinander einzulassen? In der Ehesorge sagt man: „Die Partner müssen den Weg vom *Ich* zum *Wir* schaffen!“ Die obenstehenden „Umschreibungen“ des Wortes Liebe können eine große Hilfe auf diesem Weg sein.

Wie erstrebenswert Menschen eine solche wahre Liebe finden, wird in einem Gedicht aus dem Mittelalter deutlich. Dort heißt es: „Du bist min, ich bin din: Des solt du gewis sin. Du bist beslozen in minem herzen; Verlorne ist daz sluzzelin: Du muost immer drinne sin.“ Übersetzung ins Hochdeutsche: „Du bist mein, ich bin dein. Dessen sollst du gewiss sein. Du bist eingeschlossen in meinem Herzen, verloren ist das Schlüsselchen: Du musst auch für immer darin bleiben.“ Hier ist die zusammenhaltende Kraft der Liebe zu einer Kraft geworden, die innige Vereinigung bewirkt.

Nun geht es in Mt 22,37 nicht um die Liebe zwischen Mann und Frau, sondern um die Liebe zwischen Mensch und Gott! Wobei, immer wieder dient in der Bibel die Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau als Vergleich für die Liebe zwischen Mensch und Gott (siehe Hosea, Hoheslied, Offenbarung usw.). Wir sind also nicht um ein Haar breit von unserem Thema abgewichen. Auch Gottfried Voigt bezieht seine bereits genannten „Umschreibungen“ auf die Liebe zwischen Mensch und Gott: „... Auf die Liebe zu Gott angewandt: **Hat Gott unser Herz, dann hat er uns ganz.** Dann gehört ihm unser Denken, Wollen und Fühlen, unser Sehnen und Trachten. Sein ist, was wir in unserer Arbeit schaffen. Sein ist unsere Freude am Leben, aber auch unsere Traurigkeit ...“.

Warum sind die Tiefe und Ausschließlichkeit dieser Liebe zu Gott so wichtig? Warum ist die Liebe das Allerwichtigste? Schauen wir uns den biblischen Hintergrund an. Jesus zitiert in Mt 22,37 ein Bibelwort aus dem Alten Testament (5Mo 6,5). Dieses Wort stammt aus der Zeit, in der Mose das Volk Israel nach langer Wüstenwanderung auf ein Leben im „gelobten Land“ Kanaan vorbereitet. Bisher hat das Volk (mit vielen Einschränkungen) an den *einen* Gott der Väter geglaubt, der es aus der Sklaverei in Ägypten befreite und es durch die Wüste führte. Es gibt eine starke und innige Verbindung zwischen Gott und seinem Volk. Nun ist die Gefahr groß, dass Israel dem Vielgötterglauben der Kanaanäer auf den Leim geht. Die auseinandertreibenden Kräfte drohen die innige Verbindung zwischen Gott und Israel aufzusprengen. Um das Volk davor zu schützen, schwört Mose es auf ein „Glaubensbekenntnis“ ein: „Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein“ (5Mo 6,4). Sofort nach diesem Vers folgt das Wort, das Jesus in Mt 22,37 zitiert: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ – Beachten wir das voranstehende Glaubensbekenntnis, bekommt unser Vers einen viel tieferen Sinn. **Gott möchte unsere ganze und ungeteilte Liebe.** Er möchte nicht, dass wir die Summe unserer Liebe aufteilen auf einen Gott der Berge, auf einen Gott des Wassers, eine Göttin der Fruchtbarkeit und einen Gott der Ernte. Gott möchte unsere Liebe *ganz*, weil nur ER allein Gott ist und weil nur ER allein unser Leben segnen, bewahren und retten kann. – Die gesamte Bibel sagt es in aller Deutlichkeit: **Der tragende Grund unseres Lebens kann nur der wahre Gott sein, der uns geschaffen hat, der unser Leben erhält und der es verewigen will.** Wir leben unser Leben nur, weil Gott es so will. Jeder Atemzug, jeder Herzschlag, jede Sekunde Lebenszeit liegt in Gottes Hand. Gott will, dass wir genau diese Tatsache wahrnehmen und begreifen. Gott will, dass wir IHN als den liebenden Vater unseres Lebens erkennen. Das wird auch in unserem Text deutlich. Voigt schreibt: „In älteren Texten ist davon die Rede, dass Israel seinem Bundesgott Furcht, Treue und Gehorsam schuldet; dass hier von Liebe die Rede ist, ist ein neuer Ton ... hier ist ... die Kindesliebe gemeint.“

**Gott in Ewigkeit unser liebender Vater. Wir in Ewigkeit Gottes geliebte Kinder.** – Furcht, Treue und Gehorsam sind zu schwach und zu klein, diese Wahrheit des Glaubens zu erfassen. Die Liebe aber ist dazu in der Lage. Und deshalb will Gott unsere Liebe ganz und ungeteilt. Martin Luther lässt diese Tatsache in seine evangelische Lehre einfließen, wenn er schreibt: Wir sollen Gott „über

alle Dinge lieben“. „Worauf du ... dein Herz hängst und verlässest, das sei eigentlich dein Gott“. Hier liegt die tiefste Begründung für die Wichtigkeit der ungeteilten Liebe zu Gott. Nur Gott kann in Zeit und Ewigkeit das Fundament meines Lebens sein. Werden mir „Dinge“ zu Gott (Geld, Macht, Klugheit, Ansehen, Karriere usw.), kann ich nur scheitern. Deshalb, meint Luther, sollen wir Gott „über alle Dinge“ lieben.

Wie aber geht das nun ganz praktisch und konkret – Gott lieben? Ich fasse das bisher Geschriebene zusammen: **Liebe ist die Kraft, die zusammenhält, was auseinandergetrieben wird. Deshalb heißt „Gott lieben“ vor allem: bei Gott bleiben, an ihm festhalten, sich nicht von ihm wegtreiben lassen!!!**

Das soll alles sein, was es zum Thema „Gott lieben“ zu sagen gibt? Natürlich nicht! Dieses Thema ist unerschöpflich. Gefühle spielen dabei auch eine Rolle. Erfahrungen mit Gott, bestimmte Lebenssituationen; Rituale, innerhalb derer wir unsere Liebe zu Gott leben. – Und doch behaupte ich, **dass das bewusste Bleiben bei Gott im Mittelpunkt der Gottesliebe steht.** Vor allem dann, wenn die auseinandertreibenden Kräfte zwischen uns und Gott eine gigantisch große Macht bekommen.

Ich möchte es wieder mit einem *Beispiel* erklären: *Eine ältere Frau*, die ich im Bezirk Riesa kennenlernte, wurde 1945 aus ihrer ostpreußischen Heimat vertrieben. Sie kam aus „gutem Hause“. Die Familie hatte Geld und Gut und hohes Ansehen. Nach der Vertreibung war davon nichts mehr übrig. Die Frau hatte im wahrsten Sinne des Wortes nichts mehr als ihre Liebe zu Gott und Gottes Liebe zu ihr. Später bekannte sie: „Erst als mir alle menschlichen Stützen genommen worden waren, habe ich erkannt, **dass Gott der tragende Grund meines Lebens ist!**“ – Es wäre verständlich gewesen, wenn diese Frau ihre Beziehung zu Gott aufgegeben hätte. Übergroß waren die Kräfte, die sich zwischen sie und Gott drängten (Enttäuschung, Leid, Anfechtung, Sorgen, Ängste, Verlust aller „Lebensqualität“, „unerhörte“ Gebete usw.). Warum blieb diese Frau Gott treu? Weil ihre Gottesliebe größer war als alles, was sie von Gott trennen wollte. – Martin Luther sagt, wenn Dich alles von Gott wegtreibt, dann fliehe nur, aber fliehe niemals von Gott weg, sondern fliehe immer zu Gott hin. Wirf Dich in seine Arme und Du wirst erleben, dass seine Liebe Dich hält.

Ähnliches wie die Frau aus Ostpreußen erlebt auch *der Beter des 73. Psalms*. Er erlebt, dass alles gegen ihn ist (Verse 13-16). Selbst Gottes Handeln kann er nicht mehr verstehen. Die Kräfte, die sich zwischen ihn und Gott drängen, steigern sich ins Unermessliche. Man befürchtet, dass er am Schluss des Psalms seine Beziehung zu Gott aufgibt. Das Gegenteil ist der Fall. Er flieht – um es mit Luther zu sagen – von Gott weg zu Gott hin: „Dennoch bleibe ich stets an dir; **denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.** Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil“ (Ps 73,23-26). – Und dann kommt der Satz, der die „Erklärungen“ von Klaus Berger und Gottfried Voigt, was denn nun „Liebe“ sei, begründet. „Aber das ist meine Freude, **dass ich mich zu Gott halte ...**“ (Vers 28). – Liebe ist die Kraft, die zusammenhält, was auseinandergetrieben wird. Die starken auseinandertreibenden Kräfte, welche die Beziehung zwischen Gott und dem Beter kaputt machen wollen, haben keine Chance, weil die zusammenhaltende Kraft der Liebe Gott und den Beter aufs Engste miteinander verbindet!

Das Neue Testament sagt uns, dass nicht einmal der Tod die Liebesbeziehung zwischen Gott und dem glaubenden Menschen sprengen kann (Röm 8,38). „**Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben**“ (Joh 3,36).

Lieber Bruder, liebe Schwester, ich wünsche Dir, dass Du mit Leib, Seele und Geist bei Gott bleibst, dass Du in SEINER Liebe den tragenden Grund Deines Lebens entdeckst und dass Du IHN liebst, auch wenn alle Kräfte des Himmels und der Erde Dich von IHM wegziehen wollen,  
Dein Gerd Wendrock.